

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Blosch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Nr. 152

Neuenburg, Dienstag den 5. Juli 1921.

79. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Juli. Der Landtag wird am nächsten Montag, nachmittags 4 Uhr seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen Kleine und zwei Große Anfragen wegen Aufhebung einer kommunikativen Versammlung in Ulm und Reichsbeschlüsse des Reichstages. Ferner kommen zur Beratung das Gesetz über Änderung des Sporttarifs, die Gebührenordnung für Rechtsanwälte und je ein 1. Nachtrag zu den Staatshaushaltsplänen für 1920 und 1921.

München, 2. Juli. Die für Oberschlesien vorgenommenen Sammlungen in Bayern haben die Gesamtsumme von rund 3½ Millionen \mathcal{M} ergeben. — Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, sind in Gmund am Tegernsee 2 aus Bad Riffingen angereiste russische Sowjetkommissare ausgewiesen und nach Berlin, woher sie gekommen waren, zurückgeschickt worden. Es handelt sich um den Volksbeauftragten für Finanzen, Krestinski und seinen Sekretär Desjansmann aus Moskau.

Saarbrücken, 4. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht folgenden Erlaß: Den Gemeinden sowie allen öffentlichen Anstalten und Körperschaften des Saargebietes ist es verboten, Unterstellungen oder Zuschüsse des deutschen Reichs, des preussischen und des bayerischen Staats oder Dienststellen dieser Regierungen ohne Genehmigung des Regierungskommissars zu beantragen oder anzunehmen.

Leipzig, 4. Juli. Im Prozeß Stenger-Gustav vor dem Reichsgericht kamen am Samstag Zeugnisse zu Wort, die über Ermordung deutscher Gefangener durch Franzosen und Engländer berichteten.

Berlin, 4. Juli. Noch immer werden aus Oberschlesien Angriffe der Injuranten gemeldet, deren Höchstzahl durch die Kanakle erhöht ist. — Der D-Jug Katibor-Breslau, der gestern Nachmittag in Katibor abgegangen war, mußte auf Station Reusa wieder umkehren, da er bei Summin von Injuranten beschossen worden war. Wie die „Kundschau“ mitteilt, ist der Jugverkehr inzwischen wieder eingestellt worden. — Der aus Bosen gebürtige Leiter der Oberschlesischen Schmalzfabrik, Beszinski, ist unter Mitnahme bereitgestellter Solingener „abgereist“. Infolgedessen haben die Angehörigen der Schmalzfabrik in Rosenburg die Arbeit niedergelegt. An mehreren Orten des Kreises Stettowitz ist starker Mangel an Brotgetreide eingetreten. Das Brot kostet 40 \mathcal{M} .

Schließung der Frankfurter Kinos wegen der hohen Billettneuer.

Nachdem die Schließung der Frankfurter Kinos Tatsache geworden ist, da zwischen Magistrat und Theaterbesitzer nicht die geringste Neigung zu irgendwelchem Entgegenkommen besteht, sind mit einem Schlag über 500 in der Kino-Industrie beschäftigte Berliner Franzosen brodlos geworden. In der Werkstättenbauhand bereits Beratungen der Musiker und der anderen Kinoaangestellten statt, die zu dem Entschluß kamen, eine Kommission der erwerbslos gewordenen Kinoaangestellten zu den zuständigen rätischen Stellen zu entsenden, um Vorkehrungen über die durch die Schließung für die Angehörigen der Kinoaangestellten zu treffen. Wenn auch der Stadt durch eine z. B. 10prozentige Verminderung der Billettsteuer ein Anfall von 2 Millionen \mathcal{M} entstehen würde, so sind die durch die Erwerbslosenunterstützung entstehenden Kosten im Vergleich dazu enorm. Es sei unbedingt notwendig, daß ein schneller Ausweg aus der gegenwärtigen Lage gefunden werde, da ein längerer Anhalten des Zustandes für die Angehörigen untragbar wäre.

Das Grubenunglück von Mont Cenis vor dem Reichstag.

Die Debatte vom Samstag ist bereits vor einigen Tagen vorgenommen worden, als die Katastrophe auf Höhe Mont Cenis zum 1. Mal zur Erörterung kam. Im Namen desentrums begründete Abg. Jambusch die Interpellation seiner Partei. Er führte aus, daß der Bergwerksbetrieb zwar leider nicht vor allen Unglücksfällen geschützt werden konnte, aber solche Massenkatastrophen müßten vermieden werden. Er stellte fest, daß sich an Mont Cenis Grubengase angesammelt hätten, was nicht gebildet werden dürfte und daß eine geologische Kohlenkauerexplosion vorliege. Das Ergebnis der Untersuchung werde dahin, daß die Explosion durch einen Schuß herbeigeführt worden sei, aber sie sei noch nicht abgeschlossen.

Die gleichzeitige unabhängige Interpellation begründet der Abg. Proger, der das Unglück auf die kapitalistische Gesellschaft zurückführt. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sprach davon, daß ein gewisser Reichtum hinsichtlich der nötigen Sicherheitsmaßnahmen herrsche u. befürwortete ein enges Zusammenarbeiten zwischen Arbeitern und Betriebsleitern. Nach der Erklärung des Bergbauamtsmanns Hagedorn war die Verletzung gut und der Gasgehalt gering. Aber in einigen Querschlägen sei nicht mit Sicherheitsprengstoff, sondern mit Dynamit gearbeitet worden und hier scheint die Ursache des Unglücks zu liegen zu sein. Er stimmte der Einsetzung einer Grubenüberwachungskommission zu.

Der deutschnationale Koch-Düsseldorf war dagegen der Ansicht, daß mit Ausschüssen und Delegationen nichts getan sei. Man müsse die amtliche Untersuchung abwarten. Wie er, so protestierte auch der Deutschvolksparteiler Winnefeld gegen eine politische Ausschlichtung der Katastrophe. Der kommunistische Betriebsrat habe selbst erklärt, daß die Betriebsverhältnisse in Ordnung gewesen seien. Im übrigen machte er die Revolution dafür verantwortlich, wenn die Diskussion da und dort nachgelassen habe.

Während der Rede des Mehrheitssozialisten Janschel gestaltete sich die Diskussion zwischen ganz zu einem Zweigekampf zwischen diesen und ein bis zwei Abgeordneten der Rechten. Im ganzen vertrat er aber scharf die Auffassung, daß doch ein Verschulden vorliegen könne. Eine Besserung erwartet er nur von einem händlichen Untersuchungsaustrusch. Er gab dem preussischen Handelsminister Fischel das Stichwort, sich energisch für die Bergbehörden einzusetzen und hervorzuheben, daß von ihnen, wie von der preussischen Regierung alles geschehen sei, was zu einer reiflichen Aufklärung der Katastrophe führen kann. Besonders nahm Fischel die Bergbehörde gegen den Verdacht in Schutz, als ob etwa vermögensrechtliche Beziehungen den Gang der Untersuchung beeinflusst hätten. Nach ihm setzte sich der Demokrat Biegler

in besonders sachlicher Weise mit dem Thema auseinander. Er betonte allerdings ebenfalls, daß man das endgültige Untersuchungsergebnis abwarten habe und sah ein Mittel zur Besserung in einer zielbewußten Ausbildung und Vermehrung des Schuttpersonals. Nachdem wandelte der Kommunist Braß in den Bahnen des Mehrheitssozialisten Janschel, nur daß er noch wesentlich schärfer behauptete, die Betriebsverhältnisse hätten tatsächlich sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Er gab dem Oberamtsmann Althaus Veranlassung, erneut zu versichern, daß die Behörde es an sich nicht habe fehlen lassen.

Ausland.

Brind und die Leipziger Prozesse.

Paris, 3. Juli. Die Brind im Ministerrat mitteilte, wird sich die französische Regierung mit der Behandlung der französischen Prozesse vor dem Reichsgericht in Leipzig nicht aufziehen geben können. Die Auslieferungsforderung werde jetzt von den Alliierten nochmals beraten werden. Es soll ein Vergleich herbeigeführt werden, um Deutschland durch Auslieferung gewisser Garantiemittel zu einer unparteiischen Verfolgung der Kriegsverurteilten zu veranlassen.

Frankreich in der Frage der Sanktionen vereinfacht.

Das Pariser Journal schreibt zur Erklärung des Ministers des Auswärtigen Dr. Rosen, wonach einige der verbündeten Länder nicht bereit seien, den französischen Standpunkt in der Frage der Sanktionen einzunehmen, diese Behauptung könne unglücklicherweise nicht abgelehnt werden. Italien habe sich in London schwer dazu verhalten, auch nur den Grundgedanken der Sanktionen anzunehmen, und auch Belgien sei diesem nicht mehr auf Seiten Frankreichs gewesen. Die Zolltarife am Rhein biete, wie man behauptet, einen großen Nachteil dadurch, daß Waren, die früher über Antwerpen gingen, jetzt über Hamburg geleitet würden. Daraus sei ersichtlich, in welcher Lage sich Frankreich in der Sanktionsfrage unter den Alliierten befinde.

Eine neue Note in Berlin überreicht?

Paris, 4. Juli. Nach einer Meldung der „Information“ soll am Freitag in Berlin eine Note der Entente überreicht worden sein, in der die Bestellung eines französischen Kontrollkommissars beim Reichsfinanzministerium (sowohl wie beim Statistischen Amt verlangt wird, demgegenüber dementiert der „Temps“ die Meldung, daß die Ententeregierung französische Kontrollkommissare ins Reichsfinanzministerium u. ins Statistische Amt setzen wollen.

Die Konstantinopeler Regierung unter dem „Schutz“ der Entente.

Konstantinopel, 4. Juli. Die türkische Regierung hat sich unter dem Schutz der Entente gestellt. Im Hafen von Konstantinopel sind weitere elf Kriegsschiffe der Gibraltarflotte eingelaufen.

Ratifikation des sinesisch-deutschen Abkommens.

Peking, 2. Juli. Ein Regierungserlaß ratifiziert das sinesisch-deutsche Abkommen und ermächtigt das sinesische Ministerium des Auswärtigen, mit der deutschen Regierung die Ratifikationsurkunden auszutauschen. Der Votum der Entente gegen das Abkommen, das die deutschen Besitzungen in China der Liquidation entziehen soll, ist also von China nicht beachtet worden.

Japanischer Verzicht auf das Beschlagnahmerecht an deutschen Gütern und Guthaben.

Berlin, 2. Juli. Die japanische Regierung hat dem deutschen Amt davon Mitteilung gemacht, daß sie auch für den Fall, daß Deutschland vorläufig seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, nicht bedacht sei, auf Grund des § 18 der Anlage 2 zu Teil VIII des Versailleser Friedensvertrags das Eigentum deutscher Staatsangehöriger mit Beschlagnahme belegen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 5. Juli. Rechtsanwalt Schiebach, seit bald 20 Jahren hier tätig, eine in Stadt und Land bekannte Persönlichkeit, alleits beliebt durch sein menschenfreundliches Wesen, erlitt Samstag früh einen Schlaganfall, an dessen Folgen er gestern Abend starb. Die vielen Bekannten werden mit lebhafter Anteilnahme von dem zu frühen Hinscheiden des wackeren Mannes Kenntnis nehmen; ein bleibendes Andenken ist ihm gesichert.

Höfen, 4. Juli. Mit Ruff und Fahne durfte der Turnverein am Montag Abend seine Turnerrinnen begrüßen, die auf dem Turnerrinnentag in Heilbronn so schöne Erfolge erzielten und damit ihrem Verein Ehre machten. Die Vereinsriege errang mit 15 Punkten einen Preis 1. Klasse im 3. Rang unter 20 Mitbewerberinnen. Im Siebenkampf (A-Klasse) erhielten unter 20 Mitbewerberinnen einen 8. Preis Emma Müller mit 113 Punkten, je einen 14. Preis Emilie Knüller und Verta Voda mit je 104 Punkten; im Vierkampf (A-Klasse) 12. Preis Frida Reiter 88 P.; 13. Preis Sophie Reppeler 87 P.; 14. Preis Emma Bühler und Frida Käber 86 P. Bei der Begrüßungsansprache gab der Vorstand und der Gauverwartung den Turnerrinnen die Mahnung, auf der beschrittenen Bahn im Geiste Johans weiterzuführen, sie richteten an die Turner die Aufforderung, sich mit derselben Hingabe der ehrl. Turntätigkeit zu widmen. In Erinnerung an die Heilbronner Erfolge verbrachten die Vereinsangehörigen noch einige Stunden frohen Beisammenseins.

Gauturnfahrt des Enz-Fluß-Gaus und 25jährige Gründungsfeier des Turnvereins Feldrennach.

Feldrennach, 3. Juli 1921.
Der Turnverein Feldrennach hat sich bekanntlich 1919 mit 7 anderen Bezirksorten dem Turn- und Spielverband im Enz-Fluß-Gau angeschlossen, nachdem dieser Turnverein im 1896 an dem alten Nagoldgau, nunmehrigen Unteren Schwarz-

waldgau angehört hatte. Der junge Turn- und Spielgau rührte sich wacker und fleißig offensichtlich und energisch die Körper-Erhaltung unserer Jugend im Turnen und Spiel, was der heutige Tag mit Wettturnen und Spiel glänzend zeigte. Schon gestern hatte sich unser traulicher Ort mit Ehrenpflichten, Girlanden und Fahnen reichlich zur Ehrung des eigenen Vereins und zur Begrüßung der von abends an ein-treffenden Festgäste. Im Lokal „Adler“ fand von abends 9 Uhr an ein Festbankett statt zur Feier des 25jährigen Bestehens unseres Turnvereins, eingeleitet von Vorstand Reiser, wobei 3 Vereinsgründer: Gottfried Kern, Gottlieb Kern und Wilhelm Dengler zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit Ehrenurkunden und Geschenken erfreut wurden. Das Werden und Wirken des Jubelvereins, seine Kämpfe und Erfolge schilderte Hauptlehrer Bock in großzügiger, packender Rede. Sie ließ die Vereinsgeschichte nach vollzogener Gründung im Jahre 1896 an dem geistigen Auge der Anwesenden vorbeiziehen. An 12 Wettturnen nahm der Verein mit Erfolg teil. Seitdem der Sorge wechselten mit freudigen Wirtstagen, fest wie die deutschen Eichen blühen die Turner aus. Der Verein war auf der Höhe, da kam 1914 die Robilmachung. Sämtliche Aktiven mußten zum Meer einrücken, 15 Mitglieder, die ausgespart zum Schutze des Vaterlandes, blieben auf dem Felde der Ehre. Aber wurde anerkannt durch weise Worte und durch Erleben von den Söhnen gedacht. Eine Ehrentafel wird dauernd die Erinnerung an die teuren Toten festhalten den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, künftigen Geschlechtern zur Nachahmung. Nur einem Geschlecht, dem das Wohl des Volkes über persönliche Vorteile geht, wird es gelingen, die Heimat besten Tagen zuzuführen. Schreiben wir darum unter die Ehrentafel die Aufschrift: „Gehorcht dem Befehl.“ Gemeindevorwaltung und Bevölkerung wurde Dank abgestattet für die wohlwollende Unterstützung, welche der Verein seit seiner Gründung erfahren durfte, ehrend wurde der Gründer gedacht und in eindringlichen Worten appelliert an die deutsche Jugend, einzutreten in die Reihen der Turner, an die Eltern und Lehrern, die ihnen anvertraute Jugend zu deren körperlicher Ausbildung auf die Turnplätze zu senden. Die Rede hing aus in ein Gut Heil auf die deutsche Turnerei und einen Glückwunsch auf den Jubilar, den Turnverein Feldrennach. Für die Ehrenmitglieder dankte Gottlieb Kern. Die Teilnahme am Wohl und Wehe des Vereins drückte namens der Gemeinde aus der Ortsvorsteher und Gemeinderat Genthner. Schön umrahmt wurde die nett verlaufene Feier durch passende prächtige Lieder des Gesangsvereins und gemischten Chors und einer Musikabteilung. Die auf dem Felde der Ehre gebliebenen 15 Vereinsmitglieder sind im Bilde dauernd festgehalten im Vereinslokal. Ehre ihrem Andenken! Tagwache leitete den Sonntag ein. Von 7 Uhr ab sammelten sich die Wettturner auf dem Turnplatz, während die Kampfrichter eine Sitzung hielten. Am Wettturnen, das sich in ein Gerätturnen in Ober- und Unterstufe der Mitglieder, ein solches für Jünglinge, sowie in ein vollständiges Turnen der Mitglieder mit Kampfsport und der Jünglinge mit Vierkampf gliederte, nahmen 51 Gerätturner und 57 vollständige Turner teil. In beiden Kampfsportarten wurden recht beachtenswerte Leistungen gezeigt. Die Abwicklung des Wettturnens füllte den ganzen Vormittag aus; mit höchstem Interesse verfolgten die zahlreichen Zuschauer die verschiedenen Leistungen. Nach eingenommenem Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern sammelten sich die Vereine zum Festzug, welcher sich unter Vorantritt einer Musikabteilung und dem Gesang der Turner durch den Ort nach dem Festplatz bewegte. Hier brachte zunächst der Heilbronn Feldrennach unter Leitung von Hauptlehrer Bock den Willkommensgruß an die Gäste im Vleder dar. In seiner Festrede gab Hauptlehrer Bock seiner Freude Ausdruck, daß das Werk Johans sich immer mehr ausbreitet und auszuwachsen von dem unscheinbaren Samenkoru zur mächtigen deutschen Eiche, die ihre Wurzeln schlägt von der Großstadt bis zum kleinen Bergdorf, ihre Arme schützend breitet über das ganze deutsche Vaterland. Jahn sei zum Viedling des deutschen Volkes geworden, er habe die ganze deutsche Jugendkraft gesammelt, in den Dienst des Vaterlandes gestellt und durch Einsatz von Blut und Leben das geliebte Vaterland von der Fremdherrschaft befreit. Das Werk sei ihm gelungen; in den Tagen schwerer Not habe er dem Vaterland seine Scharen zugeführt, und sein Werk erfahre eine herrliche Krönung durch die Befreiung der geliebten Heimat. Auch heute lasse auf unserem Volke ein schwerer Druck, aber wir können uns das Streben Jahn, durch kriegerische Taten eine Besserung herbeizuführen, in diesem Sinne nicht zu eigen machen. Das Ziel der heutigen Turnerei sei der Aufbau, nicht das Zerbrechen von Werten. In einem aber sei dieses Ziel gleich, in dem Zusammenfassen aller Kräfte zum Wirtschaftskampfe. Wenn die Kraft, die in unserem Volke schlummere dem Wirtschaftskampfe zugute komme, dann Heil dir, mein Vaterland. Noch sei es nicht so weit, noch stehen sich so viele in Vereinen und Verbänden feindselig gegenüber. Das müsse und könne anders werden. Wir müssen das Trennende in unserem Volke zurückstellen und das Einigende mehr hervorheben, einer müsse den anderen kennen lernen, verstehen und achten. Darum herein auf die Turn- und Spielplätze, wo der Mensch dem Menschen Leistung gegen Leistung sich gegenüberstellen, wo kein Standesunterschied zu finden ist, dafür aber wahrer Freundschaft, Brüderlichkeit und Treue. Hier werde zur Tat was Schiller uns als Zukunftsbild vor die Seele führt: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Seine Ansprache ließ der Redner mit der Aufforderung zum festen Zusammenschluß ausklingen in ein Gut Heil auf die deutsche Turnerei und den Enz-Fluß-Gau. Schultheiß Rapp stellte mit Befriedigung Vergleiche an zwischen dem Gauturnfest in Feldrennach im Jahre 1913, wo der Himmel kein freundliches Gesicht zeigte wie heute. Seit 1913 sei eine schwere Woge über die deutsche Einheit gegangen, der Wirtschaftskampf sei ein derart schwerer geworden, daß jede einzelne Kraft notwendig ist um unsere Existenz ausrecht zu erhalten. Das sei nur möglich, indem wir uns einig und gekündet, widerstandsfähiges Volk erziehen und erhalten. Diesem Zwecke diene in allererster Linie die Turnerei. Und weil wir jede einzelne Kraft brauchen,

Anzeigerpreis

Die einpolige Zeitschrift oder deren Raum 60 \mathcal{M} bei Kaufmännischer durch die Geschäftsstelle. 45 \mathcal{M} extra.

Reklamefelle \mathcal{M} 1.25 bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt, bei Halle des Nachdruckes käuflich nach.

Schluß der Anzeiger Annahme tagtäglich.

Preisprophet Nr. 4. Für teile. Anträge mit Einzelteil Nummer überkommen.

Oberamtsstadt Neuenburg
Sitzung d. Gemeinderat
am Dienstag, den 5. Juli
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Armensachen mit
Schlag der Armen
für 1921,
2) Wohnungsbau,
3) Rechnungssachen,
4) Sonstiges.
Stadtschultheiß
Schweinem
in Neuenburg
jeden Samstag
bindung mit dem
Wochenmar
Ein aufgeweckter
Flaschnerleh
sofort gesucht.
Zu erfragen in der
täter-Geschäftsstelle.

den 4. Juli 1921.
Anzeige.
wir allen Verwandten
mit, daß mein lieber
er, Sohn, Bruder

Schmidt
yren gestern abend 6 Uhr
ruhe von seinem langen
wahren Leiden erlöst wurde
werden Hinterbliebenen:
Herrn Maria Schmidt
Herrn J. Schmidt
Herrn Walter und Reinhold

am Dienstag, den 6. Juli
Ueberführung in Pforz
denburg), 3. Juli 1921.
Anzeige.
hat es gefallen, wofür

de
9 Jahren nach kurzem
d extragenem Leiden an
zu sich in die Enz
ten
nden Hinterbliebenen:
Eisenbahnbetriebsrat
Dienstag, den 5. Juli
Trauerhaus aus stat

auf
zen
ul-Schürzen
kauf.
wahl
enhaus
on).

fe es absolute Pflicht, daß die Bestrebungen der Turnerei hochgehalten werden. Es breche sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß der Staat sowohl wie die Gemeinden dazu beitragen müssen, um die Interessen des Turnens zu fördern. Auch die Gemeinde Heildrennach verfolge sich diesen Bestrebungen nicht und werde in diesem Sinne mitarbeiten. Das Vaterland brauche ganze Männer, wir müssen unsere Jugend zu solchen erziehen; vor allem wollen wir deutsch bleiben. Die Turnerei diene auch die Turnerei. Dem deutschen Vaterland galt sein Hoch. Hauptvorstand Schmid-Gräfenhausen erwidert namens des Eng-Vereins den Erschienenen herzlichen Willkomm. Anschließend daran fanden von etwa 80 Turnern unter Leitung von Hauptvorstand Müller-Gräfenhausen allgemeine Freiübungen nach Kommando und mit Musikbegleitung statt. Die hierauf vorgenommenen Staffettenläufe zogen eine zahlreiche Zuschauermenge an. Interessant war auch ein Faustballspiel zwischen Heildrennach und Waldrennach, das neben einwandfreier Durchsührung abwechslungsreiche Bilder, Beweglichkeit und ein flottes Zusammenspiel der beiden Vereine zeigte. Um 6 Uhr fand die Preisverteilung statt, welcher Hauptvorstand Schmid herzliche Dankesworte für empfangene Gastfreundschaft voranschickte.

Geräteturnen, Oberstufe.
1. Preis: Aug. Weis, Birkenfeld, 76 Punkte; 2. Wilh. Kraut, Niebelsbach, 67 1/2 P.; 3. Karl Bollmer, Birkenfeld, 65 1/2 P.; 4. Friedr. Schrotz, Birkenfeld, 64 P.; 5. Eugen Wöfßinger, Birkenfeld, 63 P.; 6. Ad. Wolf, Gräfenhausen, 62 P.; 7. Eugen Stoll, Waldrennach, 58 P.; 8. Otto Finkbeiner, Waldrennach, 57 1/2 P.

Geräteturnen, Unterstufe.
1. Preis: Ernst Beyer, Niebelsbach, 63 1/2 Punkte; 2. Friedr. Titus, Gräfenhausen, 62 P.; 3. Gustav Mischke, Heildrennach, 60 1/2 P. und Otto Wansch, Heildrennach, 60 1/2 P.; 4. Friedr. Fick, Gräfenhausen, 59 1/2 P.; 5. Aug. Finkbeiner, Waldrennach, 59 1/2 P.; 6. Wilh. Kraut, Niebelsbach, 59 1/2 P.; 7. Karl Frennlinger, Calmbach, 59 1/2 P.; 8. Wilh. Wöfßinger, Heildrennach, 59 1/2 P.; 9. Ernst Houb, Waldrennach, 56 P. und Otto Delschläger, Birkenfeld, 56 P.; 10. B. Schifferle, Heildrennach, 54 1/2 P.

Geräteturnen, Jüglinge.
1. Preis: Art. Arthur, Birkenfeld, 71 P.; 2. Bollmer, Ernst, Birkenfeld, 70 P. und Wenz. Karl, Gräfenhausen, 70 P.; 3. Pfeiffer, Richard, Calmbach, 69 P.; 4. König, Emil, Gräfenhausen, 67 P.; 5. Drollinger, Otto, Birkenfeld, 66 P.; 6. Rittmann, Alfred, Calmbach, 63 1/2 P.; 7. Rodenbach, Albert, Birkenfeld, 61 P. und Schrotz, Albert, Birkenfeld, 61 P.; 8. Wehr, Julius, Gräfenhausen, 60 1/2 P. und Regeimann, Dugo, Birkenfeld, 60 1/2 P.; 9. Mayer, Karl, Birkenfeld, 58 und Müller, Albert, Birkenfeld, 59 P.; 10. Ott, Emil, Niebelsbach, 57 1/2 P.; 11. Rieckmann, Otto, Niebelsbach, 56 1/2 P.; 12. Wöfßinger, Wilhelm, Niebelsbach, 55 P.; 13. Delschläger, Fritz, Birkenfeld, 54 P.

Fuß-Kampf (Vollturnen), Mitglieder.
1. Preis: Deinz Albert, Birkenfeld, 75 Punkte; 2. Enderle, August, Gräfenhausen, 70 1/2 P. und Schönbaler Ernst, Heildrennach, 70 1/2 P.; 3. Förschler, Robert, Birkenfeld, 68 P. und Wöfßinger, Eugen, Birkenfeld, 68 P.; 4. Weisinger, Hermann, Ottenhausen, 66 1/2 P.; 5. Houb, Otto, Heildrennach, 66 P.; 6. Kallig, Georg, Calmbach, 65 P.; 7. Bauer, Adolf, Calmbach, 63 1/2 P.; 8. Frank, Karl, Birkenfeld, 63 P.; 9. Schönbaler, Ernst, Gräfenhausen, 62 1/2 P.; 10. Barth, Karl, Calmbach, 62 P.; 11. Dormann, Heinrich, Ottenhausen, 60 1/2 P.; 12. Schmid, Ernst, Gräfenhausen, 58 P.; 13. Bäuerle, Rich., Waldrennach, 57 P. und Grammel, Friedr., Calmbach, 57 P.; 14. Ducker, Karl, Gräfenhausen, 55 1/2 P.; 15. Frommer, Friedr., Ottenhausen, 55 P.; 16. Delschläger, Karl, Birkenfeld, 54 1/2 P.; 17. Stoll, Otto, Waldrennach, 53 1/2 P.; 18. Kappeler, Fritz, Birkenfeld, 52 1/2 P.; 19. Schanbacher, Friedrich, Niebelsbach, 52 P.

Sieckamp (Vollturnen), Jüglinge.
1. Preis: Max Reinhardt, Calmbach, 60 1/2 Punkte; 2. Schrotz, Eugen, Calmbach, 59 1/2 P.; 3. Bäumer Alfred, Birkenfeld, 59 P.; 4. Rittel, Wilhelm, Gräfenhausen, 58 1/2 P. und Schönbaler, Otto, Heildrennach, 58 1/2 P.; 5. Houb, Wilhelm, Heildrennach, 57 1/2 P.; 6. Würkle, Julius, Ottenhausen, 56 1/2 P.; 7. Stoll, Karl, Birkenfeld, 56 P.; 8. Dormann, Karl, Birkenfeld, 54 P. und Müller, Karl, Calmbach, 54 P.; 9. Dormann, Otto, Ottenhausen, 53 1/2 P.; 10. Stidel, Karl, Waldrennach, 53 P.; 11. Würkle, Ernst, Heildrennach, 52 1/2 P. und Waldner, Emil, Niebelsbach, 52 1/2 P.; 12. Wöfßinger, Fritz, Ottenhausen, 48 P.

Mannschaftslampf.
Olympische Stafette 1500 Meter.
Gauweiser: Turn- und Sportverein Ottenhausen.

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schäfer-Verasini.

60 (Nachdruck verboten.)

Ein Wagen ist bald zur Stelle geschafft und die Fahrt geht am Hause Herrn von Helmes vorüber, wo der Kutscher anhält.

Ich möchte doch rasch nach Renate sehen, meint Frau Anna.

Es geht nicht gut, sogleich den Wunsch der Mutter abzulehnen.

Während Robert und Weibold im Fond des offenen Wagens zurückbleiben, schreien der Affessor und seine Schwiegermutter die Treppe hinauf.

Im Salon angelangt, wendet sich Helmen an Frau Anna.

Ich möchte Sie bitten, einen Augenblick zu verharren. Wie ich bemerke, hat meine Frau noch gar kein Licht in ihrem Zimmer. Ich will aber vorhin nachsehen. Schläft sie, so ist es am besten, wenn wir sie nicht stören.

Frau Anna nickt, und er schreitet vorsichtig durch die Tür des anstößenden Zimmers, welches offen bleibt. Langsam teilt er sodann zwei Portieren den Schließriegel auf und tritt in das Schlafgemach seines Weibes.

Da brennt kein Licht, aber durch das Fenster fällt Licht vom Mond herein.

Ein blaßes Angesicht richtet sich von den Rippen auf, zwei dunkle Augen schauen ihn an.

Du bist noch wach, Renate? fragte er gedämpft.

Ja — und nicht wahr — es ist ein Traum, der mich quält.

Nein — antwortet er kaum verständlich.

Mit einem tiefen Seufzer gleitet sie in die weichen Rippen zurück.

Er wartet noch eine Weile. Sie rührt sich nicht mehr. Dann schreitet er ebenso leise, wie er kam, durch die Zimmer.

Anna! fragt Frau Anna.

Sie schläft — antwortet er, zur Seite blickend.

Ja — und nicht wahr — es ist ein Traum, der mich quält.

Nein — antwortet er kaum verständlich.

Mit einem tiefen Seufzer gleitet sie in die weichen Rippen zurück.

Er wartet noch eine Weile. Sie rührt sich nicht mehr. Dann schreitet er ebenso leise, wie er kam, durch die Zimmer.

Anna! fragt Frau Anna.

Sie schläft — antwortet er, zur Seite blickend.

Ja — und nicht wahr — es ist ein Traum, der mich quält.

4. 100 Meter fliegende Stafette 10:100 Meter.
Gauweiser: Turn- und Sportverein Ottenhausen.
Gauweiser im 100 Meter-Lauf.
1. Sieger Albert Deinz, Birkenfeld, 2. Sieger, Wilhelm Dür, Calmbach.
Gauweiserhaft im Faustball: Turnverein Heildrennach.
Mit einem Gut Deal schloß Gauweiserwart Müller die in allen Teilen gut verlaufene und von herrlichem Wetter begünstigte Veranstaltung.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juli. (Der Volksfreund.) In einer Delegiertenversammlung der Württembergischen Arbeitervereine haben sich 44 Delegierte für die Verlängerung der Volkszeitung bis 12 Uhr, 60 für die vollständige Aufhebung ausgesprochen. Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes war nicht für die vollständige Aufhebung, sondern nur für die Verlängerung bis Mitternacht.

Stuttgart, 4. Juni. (Der Bankrot der Judenwirtschaft.) Von inländischer Seite wird mitgeteilt: Die von der Firma Carl Gaismaier in Ulm ausgehenden Ausführungen enthalten viele unrichtige Behauptungen und Entstellungen der Tatsachen. Ob die Zwangsarbeiterwirtschaft für Juden im neuen Wirtschaftsjahr 1921/22 aufrecht erhalten wird, darüber haben Reichsregierung und Reichstag zu entscheiden. Darüber ist es für den Ausschuss der Judenvereine ausschließlich die Zwangsarbeiterwirtschaft verantwortlich zu machen. Wir haben die Provinz Böden und damit weite Strecken von Jüdenrücken-Grundbesitz verloren, ferner ist der Anbau von Jüdenrücken infolge mangels an Arbeitskräften und Düngemitteln in den vorjährigen zurückgegangen. Der Subjektionsdruck wurde Juden überlassen zur Weiterführung ihrer Betriebe, vor allem auch im Interesse der Arbeiterchaft. Die Zwangsarbeiterwirtschaft hat es verbietet, daß größere Mengen Juden in die Hände dieser Industrie fallen. Die Behauptung, daß die Gemeinden den zugewiesenen Juden in unzulässiger Weise verweigert hätten, greift über das erlaubte Maß der Kritik hinaus. Die Verwaltungskosten für 1 Pfund Jüden betragen sich auf insgesamt 3 ein Achtel Pf.

Heidenheim, 3. Juli. (Donnerstag.) Nach zwei vollständigen Heidenheim ist dieses Jahr ein mittlerer Ertrag an Honig zu erwarten. Der Preis des Donigs beträgt 16 A.

Langenau, 3. Juli. (Zu Tode geföhrt.) Als die Leute in der Weingasse einen Arbeiter über das Borddach der Scheuer führen, brach eine auf dem Wagen stehende Gabel ab, wurde heruntergeschleudert und drang dem hinter dem Wagen gehenden Tagelöhner Jakob Wächle ins Herz, der sofort tot war.

Ulm, 3. Juli. (Der sittliche Tiefstand.) In letzter Woche wurden wieder 8 Personen wegen Abtreibung, versuchter Abtreibung und Heilhilfe, sowie eine Person wegen Unterschande zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Wegen Vergehen gegen § 175 hatten sich hier ein Versicherungsinspektor, ein Magaziner, ein Verwaltungsdirektor des schweizerischen (evang.) Dopelhof, ein Straßenbahnbedienter in Ulm und ein Maschinenführer in Neu-Ulm zu verantworten. Die zwei letzteren waren außerdem der Erpressung schuldig, da sie unter dem Vorzeichen, sie würden die Sache, an der sie selbst beteiligt waren, an die Öffentlichkeit bringen, erhebliche Geldbeträge erpressten. Der Versicherungsinspektor erhielt 3 Wochen, der Magaziner 10 Tage, der Verwaltungsdirektor 3 Wochen, der Straßenbahnbedienter 8 Monate und der Maschinenführer 6 Monate Gefängnis.

Friedrichshafen, 4. Juli. (Abfahrt des letzten Zeppelins.) Der letzte deutsche Zeppelin „Göndeler“ machte am Sonntag seine letzte Fahrt mit der deutschen Besatzung. Kurz nach 6 Uhr flog er in Friedrichshafen auf und kreuzte gegen 1/7 Uhr Ulm, um über die Schweiz nach Italien zu fliegen, wo es bereits eintraf.

Baden.

Flözheim, 4. Juli. Der 34jährige Bahnschaffner August Gleichauf von hier wurde, während er bei Föhren (Amt Bonndorf), wo er zur Erholung bei Verwandten weilte, von einem Blitz getroffen und sofort getötet. Gleichauf ging während des Gewitters den Schirm aufgezogen, unter dem noch eine Verwandte Schutz vor dem Regen suchte. Diese blieb unverletzt.

Freiburg, 3. Juli. Die beiden Persönlichkeiten, welche hier vor kurzem durch die Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen angeblicher politischer Umtriebe verhaftet wurden, sind laut Freiburger Tagespost wieder aus dem Untersuchungsgefängnis in Freiheit gesetzt worden. Es handelt sich um den früheren Oberleutnant Grobe und einen Dr. Hartge. Ueber

die genaueren Ursachen der Verhaftung ist immer noch nichts Näheres zu erfahren.

Heidelberg, 4. Juli. Der seiner Zeit vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Kaufmann R. Stuhlmeier, der im Juli vorigen Jahres auf dem Delligenberg die 18jährige Gertrud verheiratet hat, ist vom Staatspräsidenten zu 16 Jahren Haftstrafe verurteilt worden.

Vermischtes.

Kempten, 4. Juli. Die 63 Jahre alte Witwe Walburga Zeiger von der Kottach wurde beim Sammeln von Pilzen am Niedberger Dorn von einem herumstrolachenden, etwa 30 Jahre alten Mann plötzlich hintertrüß überfallen und zu erwürgen gesucht. Als die Frau sich kräftig zur Wehr setzte, verlor der Mörder die Geduld, nahm er einen Stein, den er mehrmals auf den Kopf schlug, zu töten. Der bewußtlose Frau, die er für tot hielt, nahm der Räuber die Schuhe, den Mantel und die Geldbörse mit 15 A Inhalt ab und verschwand. In einer Umkleekabine, wobei die blutüberströmte Frau mit dem Aufgebot ihrer letzten Kraft schleppte, wurde ihr die erste Hilfe zuteil. Nach dem Täter wird gefahndet.

Laingen, 4. Juli. (Willige Fische.) Der neben dem Anwesen befindliche Weiler des Fischhändlers Hertel wurde bei Nacht abgeblasen und der größte Teil der darin befindlichen Forellen gestohlen.

Der Sieg der Ueberhose. Wie ein Münchner Blatt zu melden weiß, ist der Kampf um die Steuerfreiheit der oberbayerischen Ueberhose nun zugunsten dieser allgemein beliebten, aber oberbayerischen Volkstracht entschieden und dieses barocke Bekleidungsstück des oberbayerischen Arbeiters und Bauern von der Abgabe der Einkommensteuer freigegeben worden.

Wrot, Tabak, Alkohol. In der ersten öffentlichen Sitzung, die der Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Arbeit und Verantwortung in Berlin veranstaltete, wurde festgestellt, daß im Jahre 1920 das besagte, tiefergeschaltete und arme Deutschland 15 Milliarden für Tabak, 9 Milliarden für Alkohol und nur 14 Milliarden für Brot ausgegeben hat. Kamentlich der Jigarettenverbrauch hat seit dem Krieg rasant zugenommen. Im Jahre 1900 sind etwa 2 Milliarden Stück Jigaretten in Deutschland getraucht worden, 1910 waren es 11 Milliarden, 1920 aber im kleinen Deutschland über 20 Milliarden.

Wahres Geschick. Ein Herr fährt im Personenzug zweiter Klasse von Lindenberg nach München. Kurz vor München verliert er seine Fahrkarte. Am Herron wird er dem Jüngerer gegenübergestellt. — Da müssen Sie das nachsehen! Wo sind Sie eingestiegen? — In Lindenberg. — Wieviel Klasse? — Schnell überlegt sich der Reisende, daß er einige Mark einbaren kann und sagt: „Vierte Klasse!“ — Nachsehen! Es ist zwar eine Karte von Lindenberg gefunden worden, aber in der zweiten Klasse!

Handel und Verkehr.

Dresden-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Herrenthal, mitgeteilt.) Vordresdener Goldbank 2390-2410, Schweizer 522-535, Paris 585-590, London 272-274, New York 72 1/2-73, Tendenz: stiller.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Hier wurde die russische Fürstin Helene Schalowskaja verhaftet, welche im Auftrag eines französischen Offiziers Papier abholen wollte, für welche die französische Militärbehörde ein lebhaftes Interesse zu dokumentieren scheint. Es handelt sich um Dokumente, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung notwendig ist.

Denau, 4. Juli. Bei der Explosion eines Benzol tanks im Magazin der Rheinischen Stahlwerke in Hilber erlitten 3 Arbeiter schwere Brandwunden, denen sie später erliegen sind. Ein vierter Arbeiter hatte sich durch einen Sprung ins Freie retten können.

Leipzig, 4. Juli. Auf der Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Sachsens in Leipzig wurde eine Resolution angenommen, in der der Wille ausgedrückt wird, die von den beiden sozialdemokratischen Parteien gebildete Regierung zu halten und nicht unversucht zu lassen, um nicht nur im Landtag, sondern auch in den beiden Parlamenten Arbeitsgemeinschaften zu schaffen mit Hilfe einer späteren Wiedervereinigung der beiden sozialistischen Parteien. In der Diskussion erklärte der sächsische Ministerpräsident J. durch Klärungen und Gärungen würde es dazu kommen.

Renate starrt in das Mondlicht, das mit magischen Schein ihr Haupt umgibt.

Im Salon wird ein schwach verhallender Laut vernommen. Hans leht zurück.

Wird er kommen und seinem Weibe sagen, wie sie absehend verhält, das qualvolle Empfinden von ihrer Seele nehmen? Er kommt nicht. Es wird vollkommen ruhig im Hause.

Hans läßt sein Weib allein mit ihrem Jammer.

Renate vergräbt das Gesicht in den Rippen und ein Laut des Jammers zieht über ihre Lippen.

Hans von Helmen sieht mit erstem Ausdruck vor seinem Schicksal.

Um Jahre scheint der Mann gealtert zu sein. Eine tiefe Falte hat sich zwischen seinen Brauen eingegraben; sie verliert sich nicht.

Keine Spur ist in dieser Nacht mehr zu entdecken von dem einstigen harmlosen schwärmerischen Wesen Helmens, wie dieser sich gab zu Sternberg.

Die Lippen fest aneinandergepreßt, läßt er seine Hand mit der Feder über das Papier gleiten.

Schmer und langsam geht die Arbeit vor sich.

Endlich ist's geschehen.

Mit dem frühesten Morgen kann alles befördert werden, die telegraphischen Anfragen, die Briefe an den Vater in Sternberg.

Nun könnte Hans von Helmen wohl schlafen.

Mit einem Achzen erhebt er sich, weiß er doch, daß sich in dieser Nacht unendlich seine Lieder zum erquickenden Schlummer schließen werden.

Mit Schreden sieht er in die düster unheimliche Zukunft. Es mag schon ziemlich spät in der Nacht sein.

Der Lärm auf den Straßen hat mehr und mehr nachgelassen.

Renate warf sich die ganze Zeit über unruhig von einer Seite zur anderen.

Jetzt läßt sie empor, streicht mit beider Händen die Haare aus dem Gesicht und springt sodann auf den teppichbelegten Boden.

im Jahre 1925 eine e...

Berlin, 5. Juli. Laut...

ber das neue Steu...

den der Ueberzeugung...

sei, die kommenden S...

zu verbinden, um die...

wöchentliche Mehrheiten...

Berliner Tageblatt" er...

oder übermorgen nicht...

auch vor dem Reichst...

Reichsregierung in einer g...

Berlin, 4. Juli. Die...

ind von den französij...

Gebiet neuerdings...

man werden und n...

Es ist sogar v...

angehalten worden j...

Wahrung erfolgte in den...

entschiedlich 10-15 j...

muß daher in der k...

angezogen werden, das...

der Eltern und G...

ende Aufklärung dahin...

des deutschen Volkst...

den Militarismus weite...

Berlin, 4. Juli. Der u...

bestehende Unterausschuß...

auswärtigen Reichs...

um Ursachen der Revolut...

gäbe eine Frau Flehmer...

ihre 71jährige Nachbar...

hat und in der Waschtü...

ches und 6 Wochen H...

und 6 Wochen Ha...

hat a. Jagow hat, wie...

auf dringenden Wun...

schickten sein Amt als...

der Deutschnationaler...

Ährin waren vor einig...

als Dekorationsstücke d...

den worden. Wie die...

es wieder zur Stelle g...

gegen die Täter ein...

stimmungen vorgenommen.

Hamburg, 4. Juli. Bei...

Ottenser-Eisenwerk in...

plötzlich 9 Personen...

darunter auch...

Reichenberg in Böhmen...

ind gestern noch beim...

brüder des Besitzers in d...

Wien, 4. Juli. Wie...

in russische Räteregieru...

maßnahmen offiziell um...

und zur Hebung der ge...

Anfolge der Sozialisten...

Rohlgangruben von 2,2...

100 Millionen Put im...

Rom, 5. Juli. Das ne...

zusammen: Bonomi; Kolonien...

eres: Bonomi; Kolonien...

er: Soleri; Schat...

er: Bergamico; Kultu...

er: Landwirtschaft; M...

er: Arbeit und soziale J...

er: Giuffrida; Befrei...

das Ministerium des U...

Antwort des Marquis d...

Zeit im Ausland befindet...

Paris, 4. Juli. Der...

es gibt bekannt, man be...

nie für ein hochwissenschaft...

Ministerium vorlägen.

entbedt.

London, 5. Juli. N...

ist Prinz Aziz Hassan...

um 10. ds. Ms. zu ver...

London, 4. Juli. We...

Castle gehaltenen Rede...

werden dadurch, daß...

er. Wir wollen nicht, da...

er einer Regierungsstelle...

illert werden. All der...

geprochen wird, wie...

erung durch gezielte W...

er: Häler und Woren zu...

Schland allein die Repara...

London, 5. Juli. In...

Leuchter, R. 36" auf...

im Flughafen von Palhar...

schiff "L. 64" w...

Platz für das andere...

mannschaft vermochte...

und dieser wurde, dem...

ent gedeiht nicht. Schri...

London, 4. Juli. Die...

et vom 30. Juni, die...

ng aller griechischen u...

ntschland angedornet m...

manischen Partei. W...

regierung dadurch das...

den Ausland einerseits...

verleits anerkenne.

London, 5. Juli. Wi...

er gestern vor dem Polk...

er Junge, der sich nicht n...

ist immer noch nicht...
Zeit vom Schmutzgeruch...
9.
alte Witwe...
ersten öffentlichen...
rkehr.
ische Creditbank...
yten.
er wurde die russische...
Explosion eines Dampf...
Konferenz der sozial...
das mit möglichst...
hallender Laut vernom...
sbe sagen, wie sich alle...
in ihrer Seele nehmen...
ammen ruhig im Hause...
ihrem Sommer.
en Kissen und ein Lauf...
m Ausdruck vor seinem...
tert zu sein. Eine tief...
eingegraben; sie ver...
mehr zu entdecken von...
ischen Wesen Heimens...
st, läßt er seine Hand...
n.
beit vor sich.
alles befördert werden...
iefe an den Vater in...
ohl schlafen.
weil er doch, daß sich...
der zum erquidenden...
er unheimliche Zukunft...
e Nacht sein.
mehr und mehr nach...
ber unruhig von einer...
lt bedrückt Händen die...
dann auf den teppich...
(Fortsetzung folgt)

im Jahre 1925 eine einzige sozialdemokratische Partei
5. Juli. Laut „Bosnische Zeitung“ sind die
Minister der Länder gestern in Berlin zu einer Be-
rathung über das neue Steuerprogramm zusammengetreten.
Der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es not-
wendig sei, die kommenden Steuergesetze durch ein Rahmen-
gesetz zu verbinden, um die Ablehnung einzelner Steuern
zu vermeiden, welche die Mehrheiten unmöglich zu machen.
Die „Berliner Tageblatt“ erzählt, wird der Reichskanzler
am 4. oder 5. d. M. in der Reichswirtschaftsrat,
und vor dem Reichstag das neue Steuerprogramm
in einer großen Rede entwickeln.
Berlin, 4. Juli. Die Verbungen für die Fremden-
steuer sind von den französischen Militärbehörden im be-
trüglichen Gebiet neuerdings wieder in großem Umfang an-
geändert worden und werden jetzt ganz unverhältniß be-
tragen. Es ist sogar vorgekommen, daß Leute auf der
Straße angehalten worden sind. Auf der Kommandantur
erfolgte in den letzten Tagen die Aufnahme
von durchschnittlich 10-15 jungen Deutschen. Mit erhöhtem
Preis muß dabei in der Öffentlichkeit auf das traurige
Schicksal hingewiesen werden, das die Fremdenlegionäre erwarten.
Die Eltern und Erzieher bleibt es, durch ent-
sprechende Aufklärung dahin zu wirken, daß nicht wertvolle
Menschen des deutschen Volkstums in den Dienst eines fremd-
lichen Militarismus weiter veräußert werden.
Berlin, 4. Juli. Der unter dem Vorsitz von Geh. Rat
Friedrich Unterwiesing des parlamentarischen Unter-
suchungsausschusses des Reichstags beschließt sich neuerdings
mit den Ursachen der Revolution. — Das Berliner Gericht
hatte eine Frau Flehmer, die mit ihrer Tochter zusam-
men 71 jährige Nachbarin wegen deren Ersparnissen
für und in der Waschküche verbrannt hatte, zu 11 Jahren
Zuchthaus und 6 Wochen Haft, die Tochter zu 6 Jahren
Zuchthaus und 6 Wochen Haft. — Der ehemalige Polizei-
kommissar J. Jagom hat, wie die „Mecklenburgische Warte“
berichtet, auf dringenden Wunsch seines Arztes aus Gesund-
heitsgründen sein Amt als Vorsitzender der Rostocker Orts-
gruppe der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt. —
Klein waren vor einiger Zeit 18 Gefangene, die zum
als Dekorationsstücke des dortigen Friedhofs dienen,
abgegeben worden. Die Blätter mitteilen, sind alle Ge-
fangenen wieder zur Stelle gebracht worden. Es ist ein Straf-
verfahren gegen die Täter eingeleitet worden; auch wurden
Ermittlungen vorgenommen.
Hamburg, 4. Juli. Bei der Zerlegung von Granaten
im Dörsen-Eisenwerk in Brunshütten sind durch ein
Fehlgeschick 9 Personen schwer verletzt worden. Die
Verletzten, darunter auch Frauen, schweben in Lebens-
gefahr.
Reichenberg in Böhmen, 4. Juli. Im nahen Kries-
dorf gestern nacht beim Brand eines Bauernhauses vier
Kühe des Besitzers in den Flammen untergekommen.
Wien, 4. Juli. Wie die „Prager Tribuna“ meldet,
die russische Militärregierung tschecho-slowakische Bergbau-
betriebe offiziell um Entsendung von Technikern nach
und zur Hebung der gesunkenen Kohlenproduktion er-
suchen. Infolge der Sozialisierung ist die Ausbeute der russi-
schen Kohlenruben von 2,2 Milliarden Rubel im Jahre 1916
auf 600 Millionen Rubel im Jahre 1920 gesunken.
Rom, 5. Juli. Das neue Kabinett setzt sich folgender-
maßen zusammen: Vorsitz, Inneres und bis auf weiteres
Justiz: Bonomi; Kolonien: Girardini; Justiz: Robino;
Aussen: Soleri; Krieg: Denava; Krieg: Gasparotto;
Landwirtschaft: Kultus: Corbino; Öffentliche Arbeit:
Arbeit und soziale Fürsorge: Benerucci; Post und
Telegraph: Giuffrida; Befreierte Gebiete: Raineri. Bonomi
das Ministerium des Auswärtigen bis zum Eintreffen
des Marquis de la Torre, der sich
im Ausland befindet.
Paris, 4. Juli. Der Londoner Korrespondent des
„Times“ gibt bekannt, man vermute, daß dort neue
Beweise für ein bolschewistisches Komplott gegen das ägypti-
sche Ministerium vorlägen. Die Polizei habe ein Bomben-
attentat entdeckt.
London, 5. Juli. Nach einer Neutermeldung aus
Alexandria ist Prinz Aziz Hassan angewiesen worden, Ägypten
zum 10. ds. Mts. zu verlassen.
London, 4. Juli. Walter Runciman sagte in einer in
London gehaltenen Rede: Wir in England können nicht
werden dadurch, daß wir Deutschland arm bleiben
lassen. Wir wollen nicht, daß wir bei den Einkäufen von
Rohstoffen einer Regierungshilfe oder durch irgend ein Gesetz
behindert werden. All der Unfug, der jetzt über Repara-
tionen gesprochen wird, wird noch lächerlicher, wenn die
Entscheidung durch gesetzliche Bestimmungen den Verkauf deut-
scher Güter und Waren zu verhindern wünscht, durch die
England allein die Reparation leisten kann.
London, 5. Juli. In der vorigen Woche ist das eng-
lische Luftschiff „R. 38“ auf dem Fluge leicht beschädigt und
am Flughafen von Pulham zurückgebracht worden. Das
Luftschiff „R. 64“ wurde aus seiner Halle gebracht,
daß für das andere Luftschiff zu machen. Die Ver-
waltungsmannschaft vermochte jedoch nicht den Juppelin zu
entlasten und dieser wurde, dem Blatt zufolge, vernichtet. (Un-
terstützt durch nicht. Schrift.)
London, 4. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus
Moskau vom 30. Juni, die Sowjetregierung habe die Ver-
träge aller russischen und japanischen Untertanen in
Mandschurei angeordnet mit Ausnahme der Mitglieder der
kommunistischen Partei. Man sei der Ansicht, daß die
Sowjetregierung dadurch das Bestehen eines Kriegszustands
im Ausland einerseits und Griechenland und Japan
andererseits anerkennt.
London, 5. Juli. Wie bereits angekündigt wurde,
ist gestern vor dem Polizeigericht in Bowstreet ein eng-
lischer Zeuge, der sich nicht nach Leipzig zu dem bevorstehen-

den Prozeß gegen 2 deutsche U-Bootoffiziere begeben kann,
über die Umstände bei der Versenkung des Hospitalschiffes
„Llandovery Castle“ vernommen. Der Zeuge, der an Bord
des Hospitalschiffes Prostantmeister war, sagte aus, daß
das Schiff, das weder Munition noch Militär an Bord gehabt
habe, sei nachts ohne Warnung torpediert worden, und das
U-Boot habe erfolglos versucht, das Rettungsboot in dem
sich der Zeuge befand, in Grund zu bohren. (V) Später
habe man aus der Richtung, in der das U-Boot sich ent-
fernt habe, Schiffe gehört. Auf Befragen des Vertreters
der deutschen Anklagebehörde, erklärte der Zeuge, er wisse
nicht, wie viel Boote nach der Torpedierung klar gemacht
werden konnten.
London, 4. Juli. Auf Grund eines Beschlusses der
englischen Arbeiterpartei, der vom Exekutivkomitee der Zwei-
ten Internationale gebilligt wurde, soll Anfang Oktober eine
Konferenz zur Schaffung einer neuen Internationale nach
London einberufen werden. — Krasin hat in den letzten
Tagen an Frankreich und England unter Angebot großer
Konzeptionen das Ersuchen um Anerkennung der Sowjet-
regierung gerichtet. — Daily News schätzt die Verluste der
Bergarbeiter an Lohn während des Streiks auf 50 Millionen
Pfund Sterling und die des englischen Handels auf das
Fünftel dieser Summe. — In der Nähe von Athlone
wurde vorgestern früh das dem Lord Castlemaire gehörende
Schloß Woodrum von etwa 60 bewaffneten Männern nieder-
gebrannt. Der Schaden wird auf 120000 Pfund Sterling
geschätzt.
Der Strafantrag im Prozeß Stenger-Crusius.
Leipzig, 4. Juli. Im Prozeß Stenger-Crusius führte der
Oberstaatsanwalt aus, er sei fest überzeugt davon, daß der
Angeklagte Stenger den Befehl, alle auf dem Schlachtfeld Be-
wunderten zu erschließen, nicht gegeben habe. Gestützt werde
dieser Behauptung der Entente lediglich durch die Aussagen
des Angeklagten Crusius. Dessen Behauptung sei als objektiv
falsch anzusehen. Der Angeklagte Crusius habe am 21. August
den angeblichen Befehl weitergegeben, um bei seiner Ausfüh-
rung mitzuwirken. Nach seiner Auffassung sei Crusius tat-
sächlich der Meinung gewesen, einen solchen Befehl von Sten-
ger erhalten zu haben. Infolgedessen sei tatsächlich auch eine
Anzahl Bewunderten erschossen worden. Es sei auch durchaus
glaubhaft, daß Crusius selbst geschossen habe. Es möge em-
pfehlend sein für das Rechtsgefühl, daß Ueberschreitungen auf
deutscher Seite bestraft würden, während diejenigen auf der
Gegenseite ungesühnt blieben. Aber das gehöre nicht vor das
Forum des Reichsgerichts. Der Angeklagte Crusius habe sich
der Anklage zur Tötung und verurteilter Tötung schuldig
gemacht. Zum mindesten sei es eine große Fahrlässigkeit ge-
wesen, den Befehl nicht auf seine Rechtmäßigkeit nachzufragen.
Was die dem Angeklagten Crusius für den 26. August vor-
geworfenen Handlungen betrifft, so kann der Oberstaatsanwalt
gegenüber dem ärztlichen Gutachten nicht annehmen, daß
Crusius an diesem Tage zurechnungsfähig war. Er sei daher
nur für die Handlungen am 21. August zu verurteilen.
Leipzig, 4. Juli. Im Prozeß Stenger-Crusius vor dem
Reichsgericht wurde heute nachmittags die Beweisaufnahme
geschlossen. Der Oberstaatsanwalt beantragte im Anschluß an
sein 3 1/2 stündiges Plädoyer für den Angeklagten Major a. D.
Crusius unter Zustimmung mildernder Umstände eine Gesamt-
strafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. General
Stenger betonte, er habe niemals das Völkerverbrechen ver-
übt und nie ein Verbrechen begangen. Er beanspruchte eine Ehren-
erklärung. — Major Crusius erklärte, daß er stets in gutem
Glauben gehandelt habe und daß für den Fall der Verurteilung
um Zustimmung mildernder Umstände und Anrechnung der
Untersuchungshaft. — Das Urteil wird am Mittwoch Nach-
mittags verkündet werden.
Zentraler Reichstag.
Berlin, 4. Juli. Der Reichstag nahm heute den Staats-
vertrag betreffend den Uebergang der Wasserstraßen auf das
Reich endgültig an und erließ die hierzu einige Nachtrags-
artikel. Auch das Alt-Reichsgericht und das Fernsprecht-
Gesetz wurden endgültig angenommen, ferner in 2. Lesung
das Wehrmacht-Versorgungsrecht in der Fassung des
Reichsausschusses unter Ablehnung des unabhängigen Antrags, der
den ausübenden Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften
nur die Erwerbslosenunterstützung gewähren wollte. Zu dem
Antrag der bürgerlichen Parteien über die religiöse Kinder-
erziehung hatte der Ausschuss einen Gegenentwurf ausgear-
beitet, der bestimmt, daß kein Elternrecht über die Zustimmung
des andern Teils das Kind vom Religionsunterricht abmelden
oder das religiöse Bekenntnis ändern kann, indem das Kind
höher erzoogen wird. Dieser Ausschussentwurf wurde in 2. u.
schließlich auch in 3. Lesung angenommen.
Berlin, 4. Juli. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichs-
wirtschaftsrats beschäftigte sich mit der Invalidenversicherung.
Er nahm folgenden Antrag an: Der sozialpolitische Ausschuss
des Reichswirtschaftsrats spricht sich gegen jede Anrechnung
der Invalidenrente auf Bezüge aus Versicherungen der Ver-
sicherungseinrichtungen öffentlicher oder privater Natur aus.
— Der Rechtsausschuss des Reichstags lehnte mit 11 gegen 12
Stimmen den Antrag der Linksparteien auf Zulassung der
Frauen zum Richteramt ab. Die Frage soll zur prinzipiellen
Klärung dem Plenum des Reichstags übergeben werden. —
Im Sozialen Ausschuss des Reichstags wurde heute die Re-
gelung der Leistungen und der Beiträge in der Invaliden-
versicherung angenommen, wonach als Beiträge festgesetzt werden: in der
ersten Lohnklasse 4 3/50, in der zweiten 4 4/50, in der dritten
5/50, in der vierten 6/50, in der fünften 7/50, in der sechsten
9/50, in der siebenten 10/50, und in der achten Klasse 12/50.
Ebersleben.
Berlin, 4. Juli. Die Blätter berichten über einen Zwei-
schußfall, der sich beim Einzug der Ententetruppen in Deutsch-
land ereignet hat. Als der Zug der einziehenden Truppen, der
aus Engländern bestand, durch die Friedenstrasse kam, brachen
die Einwohner in Jubelrufe aus und stimmten vaterländische
Lieder an. Darauf kam die französische Wache aus der neuen
Kaserne heran und ließ mit Kolben und Gummiknüppeln auf
die Menschenmenge ein. In der allgemeinen Verwirrung
fielen plötzlich Säufte, durch die ein französischer Major er-
schossen und mehrere Franzosen verletzt wurden. Die Fran-
zosen nahmen nach dem Vorfall 20 Bürger von Bentzen als
Geiseln in Haft, darunter den 1. und 2. Bürgermeister, sowie
den Sanitätsrat Dr. Woch. Am Nachmittag wurden die
Kaufleute von englischen Truppen besetzt und die Ruhe
wiederhergestellt. — Nach einer Meldung des Berliner So-
zialanwaltes aus Kattowice, lebten in den Kreisen Kattowice,
Mudau, Gleiwitz und Groß-Strehlitz überall die polnischen
Banden in die Dörfer zurück und überfallen die im Vertrauen
auf die Säuberungsaktion an ihre Heimstätten zurückgekehrten
deutschen Familien.
Bentzen, 4. Juli. Der Bau- u. Grundbesitzerverein in
Bentzen verlangt in einer Eingabe an die interalliierten Be-
hörden auf Grund der allmählich sich wiederholenden Schie-
seln auf die Stadt, durch die der Stadt ein in die Millionen
gehender Schaden an Gebäuden entstanden ist und auf Grund
der Tötung und Verletzung friedlicher Bürger und Ein-

wohner, daß die Schleife Ziegelei und die Halde der Kokso-
Grube geräumt, die dort eingebauten Maschinengewehre ent-
fernt und daß ferner die Heine-Grube und der Bahndamm
militärisch besetzt werden.
Kattowitz, 4. Juli. In Laurahütte, Friedeshütte und
Godaulla-Gütte haben sich neuerdings die Insurgenten schwere
Mißhandlungen von Beamten zu schulden lassen. In
den Hüttenbeamten Club in Laurahütte trat ein Arbeiter
mit dem Ersuchen heran, ihn in den Betrieb einzustellen. Er
konnte aber wegen Arbeitsmangel nicht angenommen werden.
Daraufhin kehrte der Mann mit 26 Insurgenten zurück und
holte Club mit etwa 26 anderen Beamten aus dem Werk
heraus, die sämtlich mit Gummiknüppeln in schwerster Weise
mißhandelt wurden. 3 Beamte mußten ins Lazarett geschafft
werden. Die übrigen flüchteten nach Kattowitz. Auch der größte
Teil der höheren Industriebeamten in Friedens- und Godulla-
hütte mußte vor Mißhandlungen der Insurgenten flüchten.
Die Wirkungen des Kriegsendes.
Washington, 4. Juli. Nachdem Präsident Harding die
Friedensresolution unterzeichnet hat, wird die formelle Frie-
densproklamation in einigen Tagen erlassen werden. Durch sie
wird der Kriegszustand beendet, z. B. dem Gesetz über den Handel
mit den Feinden und dem Gesetz über die Freiheitsrechte,
mit Ende gemacht werden. Darnach werden die diplomatischen
Beziehungen wieder aufgenommen und es wird über einen
Handelsvertrag verhandelt werden.
Berlin, 4. Juli. Aus Anlaß der Unterzeichnung des
Friedensvertrages seitens des Präsidenten Harding, die der
amerikanischen Handelskammer in Berlin heute telegraphisch
mitgeteilt wurde, wurde heute auf dem Gebäude der amerika-
nischen Unabhängigkeitserklärung Kranzbinden seitens einer
amerikanischen Deputation niedergelegt worden.
Forstbezirk Hirsau, Langenbrand, Liebenzell.
Für das Sammeln von Waldbeeren
in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der Forst-
direktion folgende Vorschriften erlassen:
1) Außerhalb Württembergs wohnende Personen ist das
Sammeln nur nach Erlangung eines Erlaubnisbescheins gegen
Begleichung von 5 Mk. und unter den im Schein ent-
haltenen Bedingungen gestattet. Gesuche um Aus-
stellung von Erlaubnisbescheinen sind zugleich mit der
Gebühr (Fünftelmark) an das Forstamt Liebenzell
zu richten, worauf die Erlaubnisbescheine quittiert
den Bestellern durch das Finanzamt Hirsau zugesandt
werden.
2) Allgemein — also auch für die einheimische Be-
völkerung — ist verboten:
a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung
oder Warnungszeichen geschlossen sind;
b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens
7 Uhr;
c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst
innerhalb des Staatswaldes.
Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund
des Forstpolizeigesetzes bestraft.
Liebenzell, den 4. Juli 1921.
Im Auftrag:
Forstamt Liebenzell, Walz.
Wiedereröffnung des Bernsbacher
Schweinemarktes.
Am Montag, den 11. Juli 1921, findet ab 7 Uhr
vormittags, erstmals wieder in Bernsbach hinter dem
Gasthaus „Adler“ ein
Schweinemarkt
statt.
Käufer und Verkäufer werden zum Besuch eingeladen.
Der Markt wird fernerhin regelmäßig wieder Montags ab-
gehalten.
Bernsbach, den 2. Juli 1921.
Bürgermeisteramt:
Muges.
Calmbach.
Heidelbeeren
läßt Sammeln gegen gute Belohnung.
Fr. Döttling, Brennerei.
Ettlingen.
Nüchtliger, nüchtern
Pferdeknecht,
im Langholzfahren bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht.
F. Benschler Föhne, Sägewerk.
Bergeffene Bestellungen
auf den
„Enztäler“
werden von allen Postanstalten, hier beim Träger-
personal und der Geschäftsstelle angenommen.
Wer verkaufen will, muß inserieren!

